Nr. 319 7. Jahrgang 20. November 1924 / כ״ג חשון תרפ״ה

Jüdische Presszentrale Zürich

und JÜDISCHES FAMILIENBLATT FÜR DIE SCHWEIZ

Redaktion und Verlag: Oscar Grün
Zürich, Flössergasse 8 -:- Telephon: Selnau 75.16

JEWISH PRESS NEWS ASSOCIATION

Offices in America: New-York, 119 Nassau St.; Pittsburg, 903 Bluff St.; Chicago, 805 S. Marsfield

AGENCE CENTRALE DE LA PRESSE JUIVE

Jahresabonnement: Inland Fr. 12.—, halbj. Fr. 6.—, viertelj. Fr. 3.50
Ausland Fr. 18.—, Amerika 6 Doll.
Einzelnummer 30 Cts. — Erscheint wöchentlich

Abdruck nur mit Quellenangabe

Postcheck-Konto VIII 5166
Telegramm-Adresse: „PRESSCENTRA ZÜRICH"
Briefadresse: POSTFACH BAHNHOF

9 Juden ins amerikanische Parlament gewählt.

Von unserem New Yorker B. S.-Korrespondenten.

(JPZ) *New York.* In den *Congress* wurden 9 Juden gewählt, etwas weniger als der Prozentsatz der jüdischen Bevölkerung. Es sind dies die *Demokraten* Solo *Blum* (New York), J. *Sabat* (Illinois), Emanuel *Seller* (Brooklyn), Samuel *Dickstein* (New York), Meyer *Jacobson* (New York); die *Republikaner* Julius *Kohn* (Californien), J. *Bachrach* (New Jersey), D. *Perlmann* (New York) und der *Sozialist* Victor *Berger* (Wisconsin).

In den *Senat* des Staates New York wurden 5 *Juden* gewählt (weit hinter dem Prozentsatz der Juden in der Bevölkerung).

Als *Gouverneur* des Staates New York wurde der Katholik und Anti-Klan Al. *Smith* (Demokrat) gewählt. trotzdem der ganze Verwaltungsapparat des Staates den Republikanern zufiel. Die Juden, sofern sie auf Republikaner stimmten, durchbrachen hier das Parteiprogramm und stimmten gegen den republikanischen Kandidaten *Roosevelt*, den die Klans unterstützten. Die gewählten Kongreßmänner wurden ausschließlich in jüdischen Bezirken gewählt. Eigentümlich ist, daß keiner der jüdischen Führer im Kongreß sitzt.

Die Juden waren in allen Parteien ziemlich gleichmäßig vertreten. Die Massen stimmten für *Lafolette,* aber zahllose Arbeiter stimmten für Coolidge, aus Angst vor der Arbeitslosigkeit, welche beim Sturz der Republikaner drohte.

Großes Aufsehen erregte der schrankenlos heftige Angriff, den Rabbi Dr. Stephen *Wise* in seiner Sonntagspredigt *gegen Coolidge* gerichtet hat. *Zahlreiche Andächtige verliessen ostentativ während der Predigt die Synagoge.* Ob eine solche einseitige, intransigente Handlung nicht auch dem *„American Jewish Congress"*, dessen Seele Rabbi Wise ist, schaden muß? Jedenfalls dürfte es der *erste Fall* sein, daß das Staatsoberhaupt in einer Synagoge derart heftig angegriffen wurde.

Richter Hartmann in den New Yorker Obersten Gerichtshof gewählt.

Von unserem New Yorker B. S.-Korrespondenten.

(JPZ) *New York.* Bei den Wahlen wurden der aus Ungarn stammende Richter Gustav *Hartmann* und Richter *Gibbs* zu Supreme court judges befördert. Der erstere ist Republikaner, der andere Demokrat.

Milderung des amerikanischen Einwanderungsgesetzes. (?)

New York, 13. Nov. (JTA) In wenigen Wochen werden die Sitzungen des amerikanischen Kongresses wieder beginnen. Man erwartet, daß der Kongreß eine Reihe von *Milderungen* des Einwanderungsgesetzes zulassen wird, die die *Verwandten* in Amerika wohnender Personen betreffen. Es wird erwartet, daß Gattinnen, Kinder, Eltern und Geschwister von amerikanischen *Bürgern* oder von *Personen,* die im Besitz der ersten Einbürgerungsdokumente sind, *außer der Quote* ins Land werden kommen können. Dies würde Zehntausenden von Emigranten die Möglichkeit der Einwanderung geben.



Dr. A. S. Yahuda,
Professor an der Universität in Madrid.

Die jüdische Glanzepoche in Spanien.

Vortrag von Herrn Professor Yahuda in Zürich.

Zürich. - Sg. - Am 16. Nov. hielt Prof. *Yahuda* in Zürich einen Vortrag über das weiteste jüdische Kreise interessierende Thema: *„Die jüdische Glanzepoche in Spanien"*. Der große Saal des Volkshauses war überfüllt. Nach dem glänzenden Ruf, der dem großen Gelehrten Hrn. Dr. A. S. *Yahuda,* Prof. an der Universität in Madrid, als hervorragenden Fachmann auf dem Gebiete der Geschichte der Juden in Spanien vorausging, durfte dies weiter nicht überraschen. Und, um es gleich vorweg zu nehmen, der Vortrag hat alle Erwartungen vollauf erfüllt. Mit warmem Beifall begrüßt, besteigt Professor Yahuda das Rednerpult. Die energischen Gesichtszüge, die an Mussolini erinnern, vereinigen in sich den vornehmen Geist und den alten Adel des sephardischen Juden. Entstammt doch Professor Yahuda einem alten Adelsgeschlecht, dem Spanien u. a. einen seiner größten Finanzminister, *Abu Omar* (Josef ben Schuschan), den Schatzmeister des Ende des 12. Jahrhunderts regierenden *Königs Alfonso VIII.,* verdankt. Es wäre ein unbescheidenes Unterfangen, wollte man den gedankenreichen und gehaltvollen, auf eigene langjährige Studien sich stützenden Vortrag Prof. Yahudas in einem kurzen Bericht wiedergeben. Wir versuchen daher in Folgendem lediglich die vom Referenten entwickelten großen Linien nachzuzeichnen.

Der historisch einwandfreie Nachweis eines Vorhandenseins von Juden auf der iberischen Halbinsel kann, so führte Prof. Yahuda aus, erstmalig für das letzte vorchristliche Jahrhundert erbracht werden. In größeren Siedlungen dagegen finden wir sie erst zur Zeit der *römischen* Herrschaft in Spanien. Die Römer gewährten ihnen die vollen Bürgerrechte und liessen sie vor allem neben dem

Handel und Gewerbe auch zur Landwirtschaft zu. Geistig kamen die spanischen Juden in dieser Epoche in wertvolle Berührung mit dem griechischen Kulturkreis. Enge und freundschaftliche Beziehungen verknüpften sie mit der einheimischen Bevölkerung. Die Römerherrschaft brach durch den Einbruch der siegreich vordringenden *Ostgoten* zusammen. Diese wiederum mußten im 8. Jahrhundert den siegreichen Fahnen Mohammeds weichen. *Mit dem Einzug der Araber begann die Blütezeit der Juden in Spanien.* Wohl nirgends außer in Erez Israel haben die Juden Grösseres und Schöneres geleistet. In der hohen Politik, in der Philosophie und in den Wissenschaften, in der Dichtkunst, überall haben die Juden Ueberragendes und Bleibendes für Spanien und darüber hinaus für die gesamte Kulturwelt vollbracht. In der *Politik* waren jüd. Minister und Diplomaten die hervorragendsten Berater des spanischen Hofes. Es seien hier nur *Samuel Halevi Abulafia* aus Toledo, der Minister des *Pedro el Cruel,* und der bereits genannte *Josef ben Schuschan,* der Schatzmeister *Alfonso VIII.,* erwähnt. Selbst am Hofe *Ferdinands* und *Isabellas,* der Verbanner der Juden aus Spanien, nahmen Juden hervorragende Stellungen ein. Die jüdische *Dichtkunst* blühte. In dem größten jüdischen Dichter, *Jehuda Halevi,* erstand der Geist der Propheten neu und erwachte die Sprache der Bibel zu neuem Leben. Er war ein *Jeremias,* der in ergreifender Weise die Trauer der verbannten Judenheit um die alte Heimat schilderte, und ein *Jesajas* zugleich, der die Hoffnung seines Volkes auf die Rückkehr nach Zion zündend belebte. Auf dem Gebiete der *Medizin* genoß die *Aerztehochschule in Toledo* Weltruf, und aus ihren Schülern wählten sich die Großen der Welt, wie Kalifen und hohe geistliche Prälaten, ihre Leibärzte. In der *Mathematik,* die besonders in *Mallorca* gepflegt wurde, eröffneten Juden der *Astronomie* und der *Nautik* neue Perspektiven und trugen so auch auf diese Weise viel zur Entdeckung Amerikas bei. In der *Philosophie* genügt es, *Moses Maimonides,* den „Rambam" zu nennen, der den Mut besaß, das System des Aristoteles, der in jener Zeit als unfehlbar und den anzugreifen als Verbrechen galt, zu widerlegen, eine Leistung, die ihm damals viele Feinde zuzog, die aber heute allgemein anerkannt und gewürdigt wird. Diese ihre umfassende Aktivität, und hierin liegt ein besonderes Verdienst, haben die spanischen Juden, auch nach dem Verfall der maurischen Herrschaft, fortgesetzt, getreu ihrer Mission, *in den Krisen der Zivilisation die alte Kultur aus dem Zusammenbruch zu erretten und sie der neuen zu vermitteln.* Wie sie die *Araber* mit dem *griechischen Kulturkreis* bekannt gemacht hatten, so wiesen sie nunmehr in Originalen und in Uebersetzungen die *christliche Welt* auf die *Kulturschätze der Araber* hin. Jäh und grausam wurden sie aus dieser Arbeit gerissen. *Ferdinand* und *Isabella* glaubten, kaum daß sie mit Hilfe jüd. Geldes den Krieg gegen die Ungläubigen siegreich beendet hatten, plötzlich in den Juden eine Gefahr für den katholischen Glauben erblicken zu müssen. Sie stellten die spanischen Juden vor die Wahl, ihren Glauben aufzugeben oder bei Androhung der Todesstrafe das Land zu verlassen. Mit ganz wenigen Ausnahmen *zogen die Juden den Untergang ihrer Existenz dem Verrat an ihrer Ueberzeugung vor.* Ein Heroismus,



Innenansicht der Synagoge von Toledo, die im 12. Jahrh. errichtet und mit 3500 Plätzen die größte Synagoge Spaniens war. Im 16. Jahrh. in die Kirche Santa Maria Blanca verwandelt, ist sie heute von jedem Kult befreit u. zu einem nationalen Denkmal Spaniens erklärt worden.

wie ihn vielleicht nur noch die *Hugenotten* aufgebracht haben. Ein grausames Spiel des Zufalls: Am 2. August 1492, am selben Tage, da *Columbus* dank der finanziellen Opfer jüdischer Mäzene jene Reise antreten konnte, die zur Entdeckung Amerikas geführt hat, mußten unzählige jüd. Familien — eine ganze Völkerwanderung — den schweren Gang in die Verbannung antreten. Das heutige Spanien, so versicherte Professor Yahuda, wünscht diese dunkle Seite in der spanischen Geschichte auszutilgen und zu jenen großen Zeiten zurückzukehren, da Spaniens Kultur und religiöse Toleranz vorbildlich für ganz Europa war.

Den zweiten Teil seiner Ausführungen widmete Herr Prof. Yahuda der Darstellung der jüd. Denkmäler durch *Lichtbilder,* deren Originalphotographien er selbst aufgenommen hat und zu denen er jeweils die zum Verständnis notwendigen Erläuterungen beifügte. Er führte uns durch die alten Judenviertel der verschiedenen Städte Spaniens, auf denen allen die Helligkeit und Buntheit Spaniens sich spiegelt. Da ist *Toledo* mit seinem einst stolzen jüd. Aristokratenviertel, in dem grünende Gärten und fröhliche Springbrunnen uns entgegenlachen; heute liegt alles in Schutt und Staub. Nur *zwei Synagogen aus dem 12. und 14. Jahrhundert,* die aber in Kirchen umgewandelt wurden, zeugen noch durch ihr prachtvolles Innere, die anmutigen Säulenreihen und die reiche Ornamentik, vom einstigen Glanze des jüd. Lebens dieser Stadt. (Siehe die obenstehende Abbildung.) Wir sehen *Sevilla* mit seinen schönen alten Straßen, seinen zierlichen Galerien und Springbrunnen, sowie seinen vier ebenfalls in Kirchen umgewandelten Synagogen, sehen das durch die napoleonischen Feldzüge bekannte *Cherona,* die Heimat Rambams, mit seinen vielstöckigen jüd. Häusern in gotischem Stil, sehen das stolze *Barcelona,* die Stadt der Fürsten und hohen Würdenträger, sehen endlich *Valadolid, Salamanca* und *Segovia,* die anmutige Residenzstadt, in der die Vorfahren Max *Nordaus*

lebten. Besonders fesseln uns die Bilder vom Judenviertel in *Cordova*, das ganz seinen stillen, beschaulichen Charakter aus der Maurenzeit beibehalten und dessen ursprüngliches Aussehen sich seither nur wenig geändert hat. Der jüd. Friedhof von *Vittoria* erweckt in uns dankbare Gefühle dieser Gemeinde gegenüber, als uns Prof. Yahuda erzählt, daß sie ihr Versprechen, das sie ihren Juden, die Spanien 1492 verlassen mußten, gab, nämlich ihren Friedhof in Stand zu halten und zu schützen, bis auf den heutigen Tag getreulich gehalten hat. Ein farbenfreudiges Bild eines idyllischen Landhauses in Cherona beschließt die eindrucksvolle Bilderreihe. Und eine leise Sehnsucht nach jenen schönen Zeiten in Spanien taucht in uns auf.

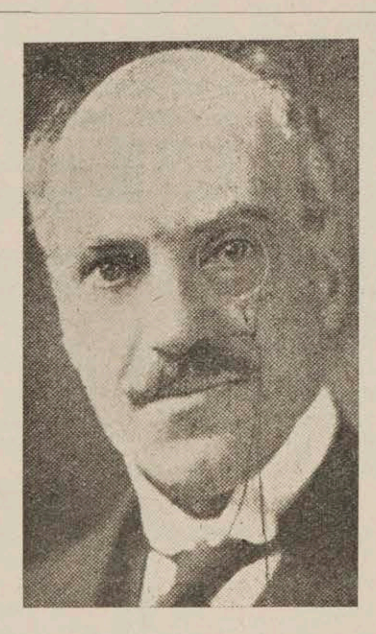
Das Jahr 1492, so schließt Prof. Yahuda seine reichen Ausführungen, konnte die jüdische Kultur nicht durchbrechen noch aufhalten. Die Nachkommen jener spanischen Juden, die *Spinoza, Disraeli, Ricardo, Catulle Mendès*, Max *Nordau*, Luigi *Luzzati*, Cesare *Lombroso* und andere, haben das stolze Erbe ihrer Vorfahren bewahrt und bereichert. Ihre Namen sind mit goldenen Buchstaben in das Buch der Menschheitsgeschichte eingetragen. Sie alle sind beseelt von dem unverwüstlichen jüd. Glauben an die Macht der Wahrheit und Gerechtigkeit gegenüber Waffengewalt und Bedrückung.

In Ergänzung unseres Berichtes sei hier noch besonders hervorgehoben, daß die *„Sinagoga del Transito"* in Toledo, die s. Zt. in eine Kirche verwandelt wurde, nunmehr vom Kultus befreit und zum Nationaldenkmal erklärt worden ist. Ueber dem Haupteingang prangt eine schwarze marmorne Gedenktafel, in der es heißt: *„daß die Synagoge auf besonderen Wunsch des Königs Alfonso XIII. in Stand gesetzt wurde, und es sei der Wunsch S. M., daß dieses Monument mit der größten Sorgfalt bewahrt wird.*

In einer längeren privaten Unterredung hatte Herr Prof. Yahuda die Liebenswürdigkeit, unserem Chefredakteur, Herrn Oscar *Grün*, in diesem Zusammenhang noch einige wichtige Aeußerungen über die *Stellung des jetzigen spanischen Königs Alfonso XIII. zu den Juden* zu machen, sowie einige interessante Details, die er in seinem Vortrage nicht erwähnte, mitzuteilen, die wir unseren gesch. Lesern nicht vorenthalten wollen:

Vor 5 Jahren sind auf Veranlassung von Prof. *Yahuda* die wenigen *Grabsteine*, die sich noch im Museum von *Toledo* vom alten jüd. Friedhof erhalten haben, nach der obenerwähnten „Sinagoga del Transito" überführt worden, wo sie Aufstellung fanden. Unter diesen befindet sich auch ein Bruchstück des Grabsteines von *Rabbi Meir*, Vater des Samuel Levi Abulafia, Minister des *Pedro el Cruel*, ferner ein Bruchstück der „Mazéwa" der *Mutter des Abu Omar* (Josef Ben Schuschan), der wie erwähnt zu Ende des 12. Jahrhunderts Schatzmeister des *Alfonso VIII.* war und der zu den Vorfahren Prof. Yahudas gehörte. Neben der Synagoge befindet sich auch ein Raum, der die Anfangsbasis für eine *hispano-hebräische Bibliothek* bildet, in der die Schriften und Werke der Juden in Spanien allmählich zusammengestellt werden sollen. Ganz besondere Verdienste um die Erhaltung der Synagoge und der Förderung der Ziele dieser Bibliothek erwarb sich der *Conde de Cedillo*, der Mitglied der Akademie der Geschichte und ein bedeutender Chronist der Stadt Toledo ist. In einem in Vorbereitung befindlichen Werke über die Judenstädte in Spanien, welches Prof. Yahuda demnächst erscheinen lassen wird, und auf das wir schon jetzt hinweisen möchten, wird ein besonderes Kapitel über die oben erwähnte Synagoge und deren Inschriften enthalten sein.

Die Aeußerungen Prof. Yahudas über das Verhältnis des gegenwärtigen spanischen Königs zu den Juden werden wir in einer unserer nächsten Nummern veröffentlichen.



Edwin Samuel Montagu.

Der Exminister für Indien Edwin Samuel Montagu gestorben.

(JPZ) *London*. Am 15. Nov. starb hier im Alter von 45 Jahren Mr. Edwin Samuel *Montagu*, der *Minister für Indien* im Kabinett *Lloyd George*.

Geboren 1879 als zweiter Sohn des Lord Swaythling, genoß er seine Erziehung vor allem in *Cambridge* und zog 1906 als Abgeordneter der *Liberalen* in das engl. *Unterhaus* ein. Von dieser Zeit ab beginnt seine glänzende politische Laufbahn. Zuerst *Privatsekretär* des Premiers *Asquith*, wurde er 1910 *Unterstaatssekretär für Indien*, 1914 *Sekretär des Schatzamtes*, in dem er die rechte Hand von Lloyd George war, der ihn später, als er Premier wurde, in seinem Kabinett zum *Munitionsminister* erhob. 1917 wurde er *Minister für Indien*. Er zeichnete sich durch weitgehendste Toleranz aus und trat warm und verständnisvoll für die *Autonomie der Inder* in lokalen Verwaltungsangelegenheiten ein und arbeitete in Verbindung mit dem damaligen Vizekönig von Indien, Lord *Chelmsford*, einen neuen Verfassungsentwurf für Indien, die bekannte *„Montagu Chelmsford Reform"* aus. Dies trug ihm jedoch die erbitterte Gegnerschaft der Reaktionäre im Unterhaus ein und als er 1922 ein Telegramm des Vizekönigs von Indien ohne vorherige Benachrichtigung des Kabinetts veröffentlichte, mußte er wegen dieses taktischen Fehlers *demissionieren*. Enttäuscht und verbittert zog er sich aus dem öffentlichen Leben zurück. Im Jahre 1923/24 ging er auf Einladung der brasilianischen Regierung als Führer einer

engl. Finanzmission nach *Brasilien* und machte sich hierbei sehr um die brasilianische Finanzreform verdient. Alle englischen Zeitungen, auch seine politischen Gegner, heben seine außerordentlichen Fähigkeiten und seine politische Redlichkeit und Treue hervor.

Als *Jude* war Edwin Montagu liberal im Gegensatz zu seinem streng orthodoxen Vater, der seinen Kindern im Testament die Enterbung androhte, falls sie ihren Glauben aufgeben oder Mischehen eingehen sollten. Montagu heiratete 1915 eine Tochter des Barons *Sheffield*, die am Tage vor der Hochzeit in aller Form zum Judentum übertrat. Er hinterläßt eine 1-jährige Tochter.

Am 19. November fand in der „West London Synagoge" die *offizielle Trauerfeier* und anschliessend die *Beerdigung* statt.

Oberrabbiner Kook nach London abgereist.

(JPZ) *New York*, 14. Nov. Der Oberrabbiner des heiligen Landes, Rabbi A. J. *Kook*, hat in Begleitung seines Schwiegersohnes *Rabinowitsch* am 13. Nov., unter riesiger Beteiligung der New Yorker jüd. Bevölkerung, die sich zu seinem Ehrengeleite im Hafen einfand, auf dem Dampfer „Mauretania" Amerika verlassen. Bei der Abfahrt ereigneten sich rührende Szenen. Oberrabiner Kook wird für Mittwoch, den 19. November, in London erwartet.

Jüdische Nobelpreisträger.

Seit dem Jahre 1901 ist der *Nobelpreis* 98 Mal verteilt worden, und zwar an 124 Personen und drei Institute. Unter den 124 Personen befinden sich 15 Juden. Es erhielt 1907 den Nobelpreis für Literatur Rudyard *Kypling*, den Nobelpreis für Physik erhielten 1907 Albert A. *Michelson*, 1908 Gabriel *Lippmann* und 1921 Albert *Einstein*. Den Nobelpreis für Chemie erhielten 1910 Otto *Wallach*, 1915 Richard *Willstätter* und 1918 Fritz *Haber*, der allerdings getauft ist. Den Nobelpreis für Medizin erhielten 1908 Paul *Ehrlich*, 1914 Robert *Barany* und 1922 O. *Meyerhoff*. Endlich erhielten den Friedenspreis 1911 gemeinsam der holländische Staatsminister *Asser* und Alfred H. *Fried*. Ferner sind noch bei den Nobelpreisträgern folgende Halbjuden zu nennen: Paul *Hayse* (Literaturpreis 1910), Niels *Bohr* (Physik 1922) und Adolf v. *Bayer* (Chemie 1905).
(C. V.)

Von der jüdischen Völkerbundsliga.

(JPZ) *Prag*. Der Vorsitzende des Jüd. Nationalrats teilt mit, daß die Statuten der jüd. Völkerbundsliga in der Tschechoslovakei vom Ministerium genehmigt worden seien. Es wurde beschlossen, einen Kongreß der tschechischen Juden auf den 5. Januar 1925 nach Prag einzuberufen.

Die grösste Jeschiwa der Welt.

3 Millionen Dollar Kostenvoranschlag.

Von unserem New Yorker B. S.-Korrespondenten.

(JPZ) *New York*. Die *„Jeschiwas Rabbi Izchak Elchanan"* in New York hat ein größeres Grundstück Ecke Amsterdam Avenue und 186 Str. erworben, auf welchem nach einem großzügigen Plane eine neue Lehranstalt aufgebaut werden soll, die aus *fünf* großen Gebäuden bestehen wird. Die Kosten werden auf *3 Millionen Dollar* bemessen. Die Jeschiwa, welche auch jetzt schon ein ansehnliches Gebäude besitzt, besteht aus drei Abteilungen: die *„kleine Jeschiwa"*, *Ez chajim*, wo außer den hebräischen Gegenständen Gymnasialklassen gemacht werden, die *eigentliche Jeschiwa*, wo nebst dem Jeschiwa-Lehrplan auch jüd. Geschichte und Literatur, Philosophie etc. gelehrt wird und ferner das *Lehrerseminar*. Die Absolventen erhalten den staatlichen Titel des *Doktors der Theologie*. Die neue Jeschiwa wird einige tausend Schüler haben.

Dr. Arnstein nach Amerika abgereist.

(JPZ) Friedrichshafen. Dr. ing. Karl Arnstein, der Konstrukteur der Zeppelinwerft und Miterbauer des Z. R. III. hat sich am 15. Nov. an Bord des Dampfers „George Washington" nach den Vereinigten Staaten begeben. In seiner Begleitung befinden sich 12 Ingenieure des Zeppelinbaues.

Sämtliche Theologieprofessoren Hollands verurteilen die „Große Täuschung" von Delitzsch.

(JPZ) *Haag*. Im Zusammenhang mit der jüngst erschienenen holländischen Ausgabe der berüchtigten antisemitischen Schrift *„Die große Täuschung"* des verstorbenen Assyriologen Friedrich *Delitzsch*, hat die Redaktion einer Amsterdamer Zeitung sämtliche nichtjüdische Professoren der Theologie an den holländischen Universitäten um ihre Meinung über das Buch befragt. 35 Professoren der Universitäten Amsterdam, Leyden, Utrecht, Nymegen und Groningen sandten Antworten ein, die alle das Buch als eine *gehässige, unwissenschaftliche* Schrift bezeichnen.

Prof. Franses (Nymegen) schreibt u. a.: „Ich bedauere, daß ein Mann von der wissenschaftlichen Bedeutung Delitzschs sich erniedrigt hat und eine Arbeit geschrieben hat, die jeden gläubigen Juden und Christen beleidigt und dabei so unwissenschaftlich ist."

Prof. J. P. Stoffes (Nymegen): „Die große Täuschung ist ein unglaubliches Vorurteil, auf rassentheoretischem Antisemitismus gegründet."

Prof. Dr. Geesink (Amsterdam): „Nur der grimmige Fanatismus des Renegaten kann so lästernd vom Alten Testament reden, wie F. Delitzsch in seiner „Täuschung"."

Prof. J. Th. Obbink (Utrecht): „Delitzsch konnte sich als Wissenschaftler nicht ärger kompromittieren, als durch dieses Pamphlet."

Tätigkeitsbericht der „Alliance Israélite Universelle" für das Jahr 1923/24.

(JPZ) *Paris*. Der *Geschäftsbericht* der *„Alliance Israélite Universelle"* für das Jahr 1923/24 ist erschienen. In diesem Jahre haben die Aufgaben, die die „Alliance Israélite Universelle" seit Ende des Krieges beschäftigt haben, ihre Aufmerksamkeit wiederum in Anspruch genommen: in politischer Hinsicht der *Kampf um die vollkommene Emanzipation der Juden im östlichen Europa*, in der Philanthropie die *Hilfe für die Juden in Rußland*.

Nachdem die *rumänische Regierung* in der Verfassung von 1923 den Juden alle bürgerlichen und politischen Rechte eingeräumt hatte, schien die Frage befriedigend gelöst, doch wurde in einem im Februar 1924 angenommenen Gesetz der Besitz der bürgerlichen Rechte davon abhängig gemacht, ob i. J. 1918 die das Bürgerrecht beanspruchenden Personen in einem Territorium Neurumäniens gewohnt haben. Naturgemäß wohnte eine große Anzahl Juden während des Krieges nicht in der Heimat, so daß mehr als 10,000 Juden nunmehr zur Klasse der Staatenlosen gehören, eine Klasse, die der Vertrag von St. Germain abschaffen wollte. Da das rumänische Ministerium den Klagen gegenüber taub blieb, wurde diese Angelegenheit vor den *Völkerbund* gebracht. Um eine öffentliche Erörterung vor der Versammlung zu vermeiden, versprachen die rumänischen Delegierten dem Vertreter des engl. *„Joint Foreign Committee"* und der *„Jewish Colonisation Association"*, Herrn Lucien *Wolf*, daß die Regierung sofort zur Prüfung dieser Angelegenheit eine *Kommission* einsetzen würde. Die rumänischen Minister verurteilen an sich die antisemitische Bewegung, haben aber nicht den Willen oder die Macht, um ihr Fortschreiten zu verhindern. An den immer wiederkehrenden Exzessen der Studenten gegen die jüd. Koalition und gegen die jüd. Bevölkerung dürfte die Passivität der Behörden die Schuld tragen. Die „Alliance Israélite Universelle" und die ihr befreundeten Komitees halten sich bereit, die Angelegenheit vor den *Völkerbund* zu bringen.

Eine offenkundige Verletzung des Minderheitsrechtes ist der *„Numerus clausus"* in *Ungarn*. Die Alliance und die mit ihr befreundeten Komitees haben diese Angelegenheit vor den *Völkerbund* gebracht. Die ungarische Regierung, daraufhin angefragt, erwiderte in einer Denkschrift, daß der Prozentsatz der Juden an den Universitäten noch heute größer ist, als das Verhältnis der Juden zu der allgemeinen Bevölkerung. Diese Berechnung ist dadurch zustande gekommen, daß man Studenten als Juden zählte, die in der 3. Generation von Juden abstammen. Es wurde seitens des Herrn Lucien *Wolf* vorgeschlagen, diese Frage dem *Permanenten Internationalen Gerichtshof im Haag* zu unterbreiten.

Auch in *Polen* wird über das Verhalten der polnischen Regierung zur jüd. Minderheit Klage geführt; die aus der Zarenzeit stammende Gesetzgebung gegen die Juden ist formell noch nicht zurückgezogen. Mehr als 10,000 Juden der Randstaaten werden hinsichtlich ihrer Anerkennung als Staatsbürger Schwierigkeiten gemacht. Die jüd. Schulen erhalten entgegen den Bestimmungen des Minderheitsvertrages keine Subsidien.

Der Bericht der Mandatskommission des Völkerbundes über die Verwaltung des Palästinamandates.

(JPZ) *Genf*. Wie wir bereits berichteten, hat die *permanente Mandatskommission* des Völkerbundes am 28. und 29. Okt., das Referat Sir Herbert *Samuels*, des Oberkommissärs von Erez Israel, über die Verwaltung des Palästinamandats, entgegengenommen und ihm Dank und Anerkennung ausgesprochen. Die Kommission faßte nun ihre Anschauungen in einem *Berichte* zusammen, den sie an das Plenum des *Völkerbundsrates* erstattet. Dem Berichte, der in der Feststellung gipfelt, daß die Verwaltung Palästinas nicht von der Errichtung eines *jüd. nationalen Heimes* abweichen dürfe, entnehmen wir die folgenden wichtigsten Ausführungen:

Die jüdische Einwanderung.

„Die Kommission wünscht, die besondere Aufmerksamkeit des Rats auf die Hauptfrage zu lenken, welche die ganze gegenwärtige Lage in Palästina zu beherrschen scheint. Die Kommission hat davon Kenntnis genommen, daß in den letzten Jahren ein beträchtliches *Zuströmen jüd. Immigranten* nach Palästina stattgefunden hat. Dieser hauptsächlich aus dem östlichen Europa kommende Immigrationsstrom gibt Palästina eine neue Bevölkerungsschicht, die trotz großen Eifers und ihres Wunsches, an dem Wiederaufbau des jüdischen Nationalheims mitzuwirken, weder die technische Uebung, noch die Tradition hat, um sich der landwirtschaftlichen Arbeit, deren Palästina am meisten bedarf, zu widmen. Laut Artikel 6 des Mandats soll die palästin. Administration die jüd. Immigration unter angemessenen Bedingungen erleichtern und eine dichte Ansiedlung der Juden auf dem Lande, einschließlich der für öffentliche Zwecke nicht erforderlichen Staatsländereien, fördern. Diese Bestimmung macht es der palästin. Administration zur Pflicht, die jüd. Immigration nach Palästina sowohl zu fördern, als auch zu regeln. Die Kommission ist glücklich, den von dem Mandatar zur Verwirklichung des in diesem Artikel zugrundegelegten Prinzips gemachten Anstrengungen die *Anerkennung* auszudrücken. Sie ist jedoch verpflichtet, darauf hinzuweisen, daß die Immigrationspolitik des Mandatars zu einer akuten Auseinandersetzung geführt hat, indem die Zionisten mit dieser Politik nicht ganz zufrieden sind. Die Zionisten betrachten die Errichtung eines jüd. Nationalheims in Palästina als die erste Pflicht des Mandatars und offenbaren daher eine gewisse Ungeduld angesichts der zuweilen der Immigration und der Landbewilligung im Wege stehenden Schwierigkeiten. Andererseits lehnt die arabische Mehrheit im Lande die Immigrationspolitik der Mandatarmacht ab und weigert sich, den Gedanken eines jüd. Nationalheims anzunehmen, sie sieht in der Tätigkeit der Administration ein Eingreifen in ihr Urbesitzrecht. Angesichts der der palästinischen Administration zweifach auferlegten Pflicht, wünscht die Kommission, ihrer *Anerkennung über die Gründlichkeit, treffsichere Klugheit und den Gerechtigkeitswillen, mit denen die Administration ihrer Pflicht nachkommt, öffentlich Ausdruck zu geben.*"

Der Widerstreit der Interessen zwischen Juden u. Arabern.

„Der Widerstreit der Interessen, der die Zionisten und die Mehrheit des arabischen Elements in der Frage der Immigration unvermeidlich in einen Konflikt bringen

muß, ist auch im Zusammenhang mit einer Anzahl anderer Kundgebungen bemerkenswert. Was die *Erziehung* z. B. anbetrifft, so beklagen sich die Juden, daß der Mandatar den Arabern finanzielle Unterstützung gibt, die ihnen als ungewöhnlich groß erscheint. In der Frage der *öffentlichen Arbeiten* beklagt sich hinwiederum das arabische Element, daß die Juden eine Bevorzugung geniessen, selbst wenn diese Bevorzugung nicht von der Administration, sondern von der Zion. Org. ausgeht, welche öffentliche Arbeiten auf eigene Rechnung ausführt. Wenn die Frage der Errichtung einer Beratenden oder *Gesetzgebenden Körperschaft* erhoben wird, lehnen die Araber ihre Unterstützung ab, wenn ihnen nicht eine ihrer numerischen Kraft entsprechende Repräsentation zugesichert wird. Die Administration kann jedoch infolge der Mandatsbedingungen nicht eine Mehrheit zulassen, die gegen die Errichtung eines jüd. Nationalheims in Palästina zu opponieren entschlossen ist.

Die Kommission ist erfreut, berichten zu können, daß infolge der *Unparteilichkeit* und *Klugheit der Administration*, insbes. des Oberkommissärs, die Schärfe dieser widerstreitenden Interessen *gelindert* worden ist und hofft aufrichtig, daß des Oberkommissärs Anstrengungen im Interesse der friedlichen Entwicklung des Landes in kurzer Zeit von Erfolg gekrönt sein werden."

Major Ormsby-Gore Unterstaatssekretär des brit. Kolonialamtes.

(JPZ) *London*. Major William *Ormsby-Gore* wurde zum Unterstaatssekretär für das Kolonialamt ernannt.

Ormsby-Gore, der älteste Sohn und Erbe Lord Halechs, war schon in der letzten konservativen Regierung unter Baldwin Unterstaatssekretär für die Kolonien. Er gilt als eine Autorität in den Fragen Palästinas und der arabischen Halbinsel. Schon 1918 war er politischer Assistent der Militärmacht in Palästina. 1919 war er Mitglied der britischen Delegation für die Friedenskonferenz, Sektion Mittlerer Osten. Er war auch der offizielle britische Repräsentant bei der ständigen Mandatskommission des Völkerbundes.

Berlin. Die zion. „Jüdische Rundschau" schreibt über die Berufung Ormsby-Gore's: „Ormsby-Gore, der ein besonders warmer Freund der zionistischen Sache ist,... hat wiederholt in Reden innerhalb und außerhalb des Parlaments sich nachdrücklich für die Idee der Errichtung der nationalen Heimstätte für das jüdische Volk eingesetzt, die er nicht nur vom Standpunkt der englischen Kolonialpolitik für notwendig hält, sondern die er als gläubiger Christ zu fördern für eine ideale Pflicht der Christenheit betrachtet."

Palästina soll dem „Foreign Office" unterstellt werden.

(JPZ) *London*. Col. Sir Arnold *Wilson*, eine bekannte Autorität auf arabisch-politischem Gebiet, berichtet in der Londoner *„Times"*, daß das dem Colonial Office unterstellte Departement für den Mittleren Osten nunmehr, angesichts der neuen Situation in Arabien, dem *Foreign Office* zugeteilt werden soll, das demnach die Verantwortung für die Mandatsgebiete in Irak, Transjordanien, *Palästina* und Zentral-Arabien übernehmen wird.

Wichtige Besprechungen zwischen dem Oberkommissär von Syrien und Sir Herbert Samuel.

(JPZ) *Jerusalem*. Der französische Oberkommissär in Syrien, General *Weygand*, ist in Jerusalem zum Besuche des englischen Oberkommissärs in Palästina, Sir Herbert *Samuel*, eingetroffen. Man mißt diesem Besuch große Bedeutung bei, weil man eine Beilegung der Reibungen erhofft, die bisher zwischen Syrien und Palästina bestanden haben.

Wie verlautet, hat der Besuch General *Weygands*, des franz. Oberkommissärs von Syrien und dem Libanon, in Jerusalem u. a. auch zum Ziel, mit der Palästina-Regierung den Plan der *Eisenbahn Beirut-Haifa* zu besprechen. Am 12. Nov. abends fand zu Ehren General Weygands im Regierungsgebäude ein öffentlicher Empfang statt. Der General wird sich in Palästina eine Woche lang aufhalten und ist während dieser Zeit Gast des Oberkommissärs Sir Herbert *Samuel*.

(JPZ) *Jerusalem*, 15. Nov. General *Weygand* erklärte, es handle sich um einen *Gegenbesuch bei Samuel*. Bei dieser Gelegenheit würden einige Einzelfragen geregelt. Weygand versicherte, daß *Frankreich und England in Syrien und Palästina* durch *„keinerlei Meinungsverschiedenheiten"* voneinander getrennt seien. Es bestehe ein vollkommenes Einvernehmen in der Frage der Ausübung der Mandate.

Die Verhandlungen zwischen Weygand und Samuel bezogen sich auf die *Grenzsicherung*, ferner auf die Beseitigung von Schwierigkeiten im Handelsverkehr. Syrien und Palästina waren früher im alten türkischen Reich ein einziges Gebiet. Heute schaffen die politischen Grenzen auch wirtschaftliche Barrieren. Ihre Beseitigung soll hauptsächlich durch den Bau der projektierten *Eisenbahn zwischen Beirut und Jaffa* erfolgen. Die Verwaltung von Palästina hat diesem Projekt zugestimmt, doch hängt der Zeitpunkt des Baues von den syrischen Finanzen ab, und zwar in erster Linie von der Aufteilung der türkischen Schuld. Es wird auch eine Eisenbahnanleihe für diesen Zweck geplant.

Aufforstung des Libanon.

(JPZ) *Beirut*. Die Verwüstungen des Krieges haben die Reste der Wälder des Libanon größtenteils vernichtet. Um wieder aufzuforsten, hat die Regierung des Libanon-Gebietes ein Gesetz vorgeschlagen, das die Besitzer nichtkultivierten Landes in den Gebirgsdistrikten zwingt, so weit als möglich anzupflanzen. General *Weygand*, der den Erlaß dieses Gesetzesprojektes mit veranlaßt hat, beabsichtigt noch andere Pläne zur Hebung der ökonomischen Lage des Landes bald in die Tat umzusetzen.

Das neue Geld in Palästina.

(JPZ) Der Plan eines eigenen Münzwesens in Palästina nimmt festere Gestalt an. Nachdem diese Frage durch eine Kommission geprüft worden ist, hat diese folgende Vorschläge gemacht, die von der englischen Regierung angenommen wurden: Als Münzeinheit soll der aus der Zeit des *Herodes* stammende *historische Dinar* gelten, der einen Wert von 2 Schilling haben wird. Der Dinar wird in hundert Teile geteilt, so daß die kleinste Münze einen Wert von 2,4 Rappen haben wird. Die Ausgabe von Banknoten geschieht von der Regierung von Palästina. Diese Banknoten werden durch englisches Geld, das bei der Bank von England deponiert wird, mit 100 Prozent gedeckt sein. Mit dieser Regelung wird ein Zustand beseitigt, der sechs Jahre in Palästina geherrscht hat. Am 23. Nov. 1917 verordnete der damalige Chef der englischen Expeditionsmacht die ägyptische Münzeinheit als allein gültige für palästinisches Gebiet. Mit der Rückkehr Englands zum Goldstandard wird die Möglichkeit gegeben, die Papierdeckung in Golddeckung umzusetzen, die dann möglicherweise in Palästina hinterlegt werden kann.



Polen und Palästina.

Warschau, 14. Nov. Gemäß einer früheren Verordnung der polnischen Regierung veröffentlicht jetzt das *Kriegsministerium* Vorschriften, laut welchen Juden, die im militärpflichtigen Alter stehen und nach Palästina auswandern wollen, *keine* besondere Erlaubnis des Kriegsministers einzuholen brauchen, wenn sie die palästinische Staatsbürgerschaft annehmen. Personen, die eine andere als die palästinische Staatsbürgerschaft annehmen wollen, bedürfen hierzu *einer besonderen Erlaubnis* des Kriegsministers. Ein *Optionsgesuch für Palästina* genügt, um den Optanten von den Pflichten der polnischen Staatsbürgerschaft, auch den militärischen, zu befreien. Dies gilt nicht nur für Personen, die bereits in Palästina wohnen, sondern auch für solche, die die Absicht haben, sich in Palästina anzusiedeln. (JTA)

Die Forderungen des Jüdischen Klubs vor dem polnischen Sejm.

(JPZ) *Warschau,* 12. Nov. Während der Budgetdebatte legte Deputierter Dr. Leon *Reich* im Namen des *Jüdischen Sejmklubs* die Forderungen der Judenschaft dar. Als er seine Rede begann, verliessen sämtliche Abgeordnete der Regierungsparteien den Saal. Dr. Reich besprach zunächst das drückende *Steuersystem,* welches von den Behörden gegen die Juden angewendet werde, aber auch Nichtjuden treffe, so daß in vielen Städten gemeinsame *Protestversammlungen* jüdischer und christlicher Kleinhändler und Handwerker stattgefunden haben. Redner verlangte weiter eine Subventionierung des von den Juden erhaltenen *Schulwesens.* Er besprach dann das Verhältnis der Regierung zum Minderheitstraktat und schloß mit der Erklärung, daß der Jüd. Klub gegen das Vertrauensvotum für die Regierung stimmen werde.

Nach Schluß der Debatte befaßte sich Ministerpräsident *Grabski* in einer vierstündigen Rede mit den Darlegungen der einzelnen Oppositionsredner, ging jedoch *mit keinem Worte auf die Angriffe des Sprechers des Jüd. Klubs ein.* Der Sejm hat den Antrag der Minderheitsfraktionen auf Ablehnung des Budgetpräliminares für das Jahr 1925 *verworfen.*

Zur Lage der Juden in Rumänien und Russland.

(JPZ) *London.* In dem Bericht des *„Joint Foreign Committee"* erklärte Mr. Lucien *Wolf,* daß die neue Regierung in *Griechenland* sich auf einen *wohlwollenden Standpunkt* in Bezug auf die Lösung der Frage der *Sonntagsruhe* gestellt habe. Hinsichtlich *Rumäniens* erklärte er, daß gewisse Personen das *Bürgerrecht* ohne Formalitäten erhalten sollen. Die Juden in der Bukowina meinen, sie brauchten keine Dokumente vorzulegen, die Regierung aber verlange Beweise über ihre Heimatszuständigkeit. Was die *Beteiligung der Juden an der Regierung in Rußland* betreffe, so sei nunmehr noch ein einziger Kommissär, nämlich *Trotzky,* Jude. Da die russ. Regierung einen großen Teil der Industrie in eigene Regie übernommen hat, und somit die in der Industrie bisher beschäftigten Beamten Staatsangestellte geworden sind, so wären zur Zeit auch viele Juden russ. Staatsbeamte. Trotzdem sei die Zahl der jüd. Beamten in Rußland verhältnismäßig klein.

Hilfsaktion für die jüdischen Intellektuellen Osteuropas.

(JPZ) *New York.* Herr A. J. *Rongy,* Delegierter des „American Jewish Congress" an der Jüd. Welthilfskonferenz in Karlsbad, hat gleich nach seiner Rückkehr aus Europa eine *Hilfsaktion* zu Gunsten der *notleidenden jüd. Intellektuellen Osteuropas* eingeleitet. Ein Appell Rongys an die jüd. Intellektuellen Amerikas, ihren notleidenden Brüdern ihre Sympathie und Solidarität zu bekunden, ist auf fruchtbaren Boden gefallen, so daß von dieser Hilfsaktion ein günstiges Ergebnis zu erwarten ist. U. a. hat sich der berühmte jüd. Künstler Jascha *Haifetz* auf Einladung des Exekutiv-Komitees der JWHK bereit erklärt, einen Vortragsabend zu geben, dessen gesamter Reinertrag den notleidenden jüd. Intellektuellen Osteuropas zukommen soll.

Rabbiner Dr. Baeck Präsident der deutschen Grossloge Bné-Brith.

(JPZ) *Berlin.* Anstelle des aus Gesundheitsrücksichten zurückgetretenen bisherigen Präsidenten der Großloge Bné Brith, Geheimrat *Timmendorfer,* wurde der Rabbiner der Berliner jüd. Gemeinde und Vorsitzender des deutschen Rabbinerverbandes, Dr. Leo *Baeck,* einstimmig zum Präsidenten der Großloge B.B. gewählt.

Nouvelles de Paris.

De notre Z.-correspondant de Paris.

(JPZ) Paris. Le jeune compositeur génevois Ernest Bloch, dont l'Opéra-Comique avait donné l'an dernier un macbeth intéressant à bien des égards, et dont le Schelomo, suite pour violoncelle et orchestre a été fort goûté l'an dernier aux Concerts Colonne, est en train de conquérir son droit de cité musical dans la capitale française, où vient d'être donné avec un grand succès un nouveau Poème de lui. Les critiques relèvent notamment l'heureuse alliance qu'il a su réaliser, en particulier dans Schelomo, de la musique hébraïque et de la musique occidentale.

(JPZ) Lille. A l'âge de 72 ans vient de mourir un des maîtres de la chirurgie contemporaine: le docteur Emile Wertheimer, professeur honoraire de la Faculté de médecine de l'Université de Lille, chevalier de la Légion d'honneur. Le défunt avait été pendant de longues années chirurgien des hopitaux de Lille. Il avait publié de nombreux travaux et faisait partie de plusieurs corporations savantes: il était notamment membre correspondant de l'Académie de médecine de Paris, membre de la Société de biologie, de la Société des sciences de Lille, de la Commission internationale de l'Institut de physiologie Marey. — De son origine alsacienne — il était né à Rosheim, dans le Bas-Rhin — il avait conservé un profond attachement au judaïsme, et, en dépit de ses occupations professionnelles absorbantes, il avait accepté la présidence du Consistoire israélite de Lille, qu'il occupa pendant de nombreuses années.

Von den Mysterien der Heiligen Schrift.

Essais von Oscar Grün.

V.

In jenen leisesten Mollakkorden göttlicher Offenbarung, die in ihren feinsten Nuancierungen durch die Seele des Propheten hindurchschwingen und ihn das Verhältnis des Vergänglichen zum Unendlichen erahnen lassen, wehte derselbe milde Gotteshauch um den Gottesseher *Elijahu*, der später vor den Seheraugen *Ezechiels* im „*Tale Hinom*" wehte, als er die erstarrten Totengebeine Israels aus der Gebundenheit der Materie löste und sie zu erneutem beseelten Leben auferstehen ließ.

Es war der *Hauch des Mysteriums*, jener geheimnisvolle Hauch, der mit dem Pulsschlag Gottes in der Natur nach ewigen unerforschlichen Gründen bald *Verschmolzenheit*, bald Trennung bewirkt.

Es ist derselbe Atem Gottes, der das Schöpfungswerk stets von neuem beseelt, der gleiche göttliche Hauch, der dem Körper Adams die Seele einflößte und der einst am Ende der Zeiten mit dem *Tauhauch des Lebens* über alle Totengrüfte wehen wird, so daß alle Adamskinder, die im Uranfang aus dem Staub geboren und in ihn zurückgesunken sind, wieder auferstehen werden, wenn der Schöpfer dereinst den verwitterten Staubleib des Menschen wieder mit seinem Hauch durchströmen und neubeleben wird.

(Fortsetzung folgt.)



Dr. med. Edmond Wormser. ז"ל

Basel - D. - Am vergangenen Freitagmittag durchzitterte die Trauerbotschaft unsere Stadt, daß der bekannte Frauenarzt und Chefarzt des jüdischen Spitals, Großrat Dr. Edmond *Wormser*, mitten aus kraftvoller Tätigkeit heraus uns entrissen worden ist. Offenbar hatte er sich bei einer Operation eine Infektion zugezogen, die nun rasch, innert wenigen Tagen, den Tod des kräftigen und jugendlichen Mannes, im Alter von nur 51 Jahren, herbeiführte. Mit Dr. Wormser ist eine Persönlichkeit aus dem jüd. Leben in Basel allzufrüh verschwunden, die auf lange Jahre hinaus in weiten Kreisen vermißt werden wird.

Im Jahre 1873 in Basel geboren, studierte er nach Absolvierung des Gymnasiums in Basel und Straßburg Medizin, promovierte bei Theodor *Kocher* in Bern, ließ sich i. J. 1902 in Basel als praktizierender Arzt nieder und widmete sich insbesondere der Geburtshilfe und Gynaekologie. In diesen 22 Jahren hatte er es mit seiner großen Gewissenhaftigkeit, seinem vornehmen Charakter und seiner steten Hilfsbereitschaft verstanden, sich das Vertrauen einer überaus großen Zahl von Patienten zu erringen. Aber nicht nur einer der beliebtesten Basler Aerzte, sondern auch einer der in medizinischen Kreisen meist geachteten ist der Verstorbene gewesen, der auch verschiedene wertvolle medizinische Publikationen veröffentlicht hat. Ein Zeichen des großen Vertrauens, welches Dr. Wormser unter den schweizerischen Aerzten genoß, war seine Ernennung zum *Vorsitzenden der schweizerischen Vereinigung der Frauenärzte* im Jahre 1916.

Als 1906 das *isr. Spital* in Basel begründet wurde, wurde er zum *Chefarzt* desselben ernannt, und er hat es verstanden, das Ansehen dieser neuen jüd. Institution in hohem Maße zu fördern. Insbesondere ist es ihm zu danken, daß im isr. Spital vor einigen Jahren auch eine *Geburtsstation* errichtet wurde. Er war die Seele des Basler jüd. Spitals, und jeder Patient, der einmal dort geweilt hat, wird sich gern an das freundliche Wesen des Verblichenen erinnern und an das Verständnis, das er für alle jüd. und religiösen Wünsche jederzeit gezeigt hat. Auch als *Hausarzt* des schweizer. *Israel. Waisenhauses* hat sich der Verstorbene große Verdienste erworben. Fernerhin hat er es als Arzt besonders verstanden, den *Krankenschwesternfonds* zu fördern und auf seine jetzige Höhe zu bringen.

Trotz dieser ausgedehnten ärztlichen Praxis hat Dr. Wormser seine allgemeinen hervorragenden Fähigkeiten auch in den Dienst der jüd. Gemeinschaft gestellt. Er war tätiges Mitglied der *Basel-Loge* und seit dem Frühjahr dieses Jahres wirkte er mit großem Erfolge als deren Vorsitzender. Er hatte dieses Amt mit besonderer Liebe verwaltet, zumal sein erst vor 5 Jahren verstorbener Vater, *Léon Wormser*, der Begründer der Basel-Loge war.

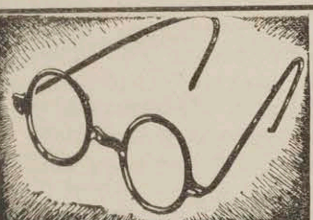
Empfehlenswerte Firmen in LUZERN



Kursaal

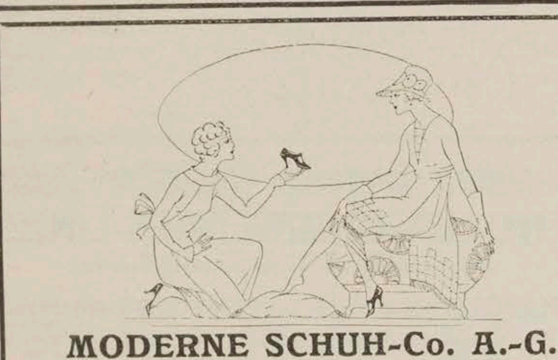
HUG & Co
DAS ALTBEWÄHRTE SPEZIALHAUS DER
Musik-Branche

Frau Joh. Demenga, Luzern
Kasernenplatz 3 - Telephon 13.32
Bilder - Tableaux - Spiegel und Einrahmungen
Reparaturen von Glasdächern etc.



A. Bühler
Uhrmacher u. Optiker
Luzern, Pilatusstr. 19
Telephon 1004
Depot der Longines-Uhren
Spezialität in Patent- und Horn-Brillen

Sanitäre Anlagen
Elektr. Heisswasser — Boiler
Reichhaltige Ausstellung
Reparaturen prompt
Jb. Müller
Vonmattstr. 42 LUZERN Telephon 760



MODERNE SCHUH-Co. A.-G.
Pfistergasse 39 LUZERN Telephon 12.48

TEPPICHE
Milieux - Vorlagen - Läufer
Orient-Teppiche - Linoleum
Teppichhaus Linsi
vorm. J. Weber
Mühleplatz 2 — Luzern

INTERNATIONALES TRANSPORT- UND REISE-BUREAU
AUTOMOBIL-UNTERNEHMEN
BUCHER & SUTER, LUZERN
LOEWENSTRASSE 18
TELEPHONE:
Reise- und Transport-Abt. No. 686 — Auto- und Taxameter-Abt. No. 500

FEINE
Porzellane, Kristalle u. Bestecke
in grösster Auswahl
im Spezialgeschäft
FERDINAND HURNI - LUZERN
Victoria Pilatusstrasse 18

ROBERT RAHMI, LUZERN
KLEIDERFÄRBEREI
UND CHEMISCHE WASCHANSTALT
DIPLOM I. KLASSE
KANT. GEWERBE-AUSSTELLUNG LUZERN 1924
TELEPHON 1518 ZÜRCHERSTRASSE 49

TAPEZIERER UND DEKORATEUR
vis-à-vis Hotel Rütli *Max Bossart* Hirschengraben 41
empfiehlt sich für Neuanfertigung und Reparaturen von Betten, modernen und antiken Polstermöbeln, Storen etc.
Gewissenhafte und fachgemässe Ausführung.

Aroma-Kaffee kaufen Sie
in tadellosen Qualitäten in den Kaffeespezialgeschäften
Saturn Hirschmattstr. Pilatusstrasse
Karl Bühler & Co., Luzern

Luzern Hotel „Monopol-Metropole"
Gegenüber Hauptbahnhof, Dampfschiffstation, Post und Telegraph. Grosses Café-Restaurant. Mittagessen im Restaurant von **Fr. 3.50** an. Ausstellungszimmer. Rendez-vous der Geschäftswelt.
Dir. E. WAGNER.



AMBÜHL & BACHMANN
Kohlen
LUZERN - Stadthausstr. 3
Telephon 1071

Ueber die Interessen der jüd. Gemeinschaft hinaus, widmete er sich auch der *Allgemeinheit*. Nachdem er lange Jahre im Quartierverein tätig war, wurde er 1912 als Mitglied der radikal-demokratischen Partei in den *Großen Rat* berufen und hat es dort mit seinen vielseitigen Interessen verstanden, an wichtigen Beratungen und Entscheidungen Anteil zu nehmen. Insbesondere interessierten ihn alle mit den Fragen der *Gesundheitspflege* zusammenhängenden Angelegenheiten, sowie die *Schulreform*. Auch für Musik und Theater zeigte er viel Verständnis. In den Jahren 1919 und 1920 war er für die Einführung des *Frauenstimmrechts* in Basel eingetreten, wie er überhaupt stets mit warmer Anteilnahme die Interessen der Frauen vertrat. Auch der jüd. Sache nahm er sich im Großen Rate, so oft es notwendig war, mit mannhaften Worten an.

Neben der Allgemeinheit wird aber vor allem durch den jähen, allzufrühen Heimgang Dr. Wormser's, dessen Familie betroffen, seine Frau und seine zwei Töchter, seine Geschwister, sowie seine greise Mutter, mit denen allen er aufs innigste verbunden war. Die überaus große Anteilnahme, welche der allzufrühe Heimgang von Dr. Wormser allenthalben ausgelöst hat, wird für die schwer geprüfte Familie ein Trost in ihrem Schmerze bedeuten.

Die Beerdigung.

Basel. - D. - Die *Beerdigung* von Dr. E. *Wormser* fand am Sonntag vormittag unter außergewöhnlich starker Beteiligung aus allen Kreisen der jüd. und nichtjüdischen Bevölkerung Basels auf dem jüd. Friedhof statt. Die Anwesenheit von Vertretern und Mitgliedern der jüd. Gemeinde und der Vereine, sowie aller Gesellschaften, denen der Verstorbene angehörte, bildeten eine mächtige Kundgebung für die Bedeutung und das große Ansehen, das sich Dr. Wormser im Basler Leben erworben hat. Als erster hielt Herr Rabbiner Dr. Heinrich *Cohn* einen warm empfundenen Nachruf. Er schilderte den Schmerz der Familie ob des jähen Verlustes und zeichnete die Güte und das heitere Wesen des Verstorbenen und gab dem Schmerze der jüd. Gemeinschaft, sowie der Freunde des Verstorbenen beredten Ausdruck. Die Werke des Verstorbenen werden fortleben und sein guter Name wird aus dem Gedächtnis der Basler Juden nicht verschwinden. Hierauf würdigte Herr J. *Dreyfus-Brodsky*, Präs. der isr. Gemeinde und Präs. des isr. Waisenhauses, in anerkennenden Worten die Verdienste des Verstorbenen als Arzt um die Zöglinge des jüd. Waisenhauses und um die jüd. Gesamtheit als Mitglied des Großen Rates. Im Namen der Basel-Loge sprach Dr. Werner *Bloch* Worte tiefen Dankes für all das, was der Dahingegangene gerade in der letzten Zeit für die Loge geleistet hat. Im Namen der Schwesterloge in Zürich sprach Herr Rabbiner Dr. *Littmann* (Zürich), im Namen der deutschen Großloge Prof. *Meyer* (Freiburg i. Br.). Sodann nahm Herr Strafgerichtspräsident Dr. Walter *Meyer* als Vorsitzender der radikal-demokratischen Großratsfraktion von dem lieben Kollegen und Mitarbeiter in herzlichen Worten Abschied und widmete Worte wehmütigen Gedenkens dem zuverläßigen Wirken dieses treuen Kameraden. Im Auftrage des schweizer. Zionisten-Verbandes und des schweizer. Misrachi hob Herr Rechtsanwalt Dr. *Steinmarder* (Zürich) die Verdienste hervor, die sich der Verstorbene von den ersten Tagen an, da die Zionsfahne in Basel aufgerichtet wurde, um die zionistische Idee erworben hat. Im Namen der jüdisch-akademischen Verbindung „Nehardea", deren Altherren-Verband seit dessen Begründung vom Verstorbenen geleitet wurde, rühmte Herr Dr. Alfred *Lehmeier* den Freundschaftsgeist des dahingeschiedenen Mitgliedes. Zum Schluß sprach Herr Dr. A. *Naiditsch* im Namen des isr. Spitals, im Namen der medizinischen Gesellschaft, sowie als Freund und als Arzt besonders warm empfundene Worte der Anerkennung. Dann senkte sich der Sarg in die Gruft und einer unserer Besten wurde der Erde zurückgegeben.

Die Präsidentin des Bundes isr. Frauenvereine in der Schweiz, Frau Rosa Loeb, gestorben.

Zürich. Nach einem Leben voller Arbeit und Liebe ist Mittwoch früh Frau Rosa *Loeb*, die verdienstvolle Präsidentin des *Israelitischen Frauenvereins Zürich*, sowie Begründerin und erste Präsidentin des *„Bundes Israelitischer Frauenvereine in der Schweiz"*, in ihrem 66. Altersjahre sanft entschlafen. Treue Hingebung für die Ihrigen, Arbeit und Aufopferung für die bedrängten Mitmenschen waren ihr edles Lebenswerk, das wir in unserer nächsten Nummer noch in einem besonderen Nachruf würdigen werden. — Die *Bestattung* findet Freitag, den 21. Nov., vorm. 11 Uhr, auf dem isr. Friedhof Friesenberg statt.

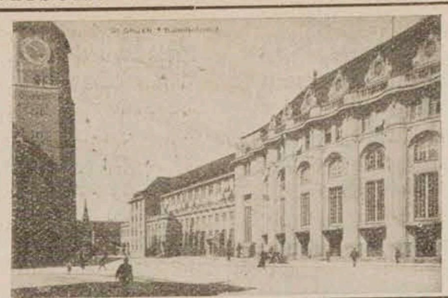
Vortrag von Prof. Hoffmann-Krayer in Zürich.

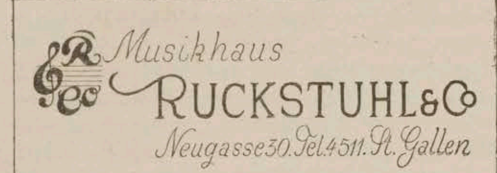
Zürich. - R. - Dem *Vortragsausschuß jüd. Vereine* in Zürich ist es gelungen, den bekannten Basler Gelehrten. Herrn Prof. Dr. F. *Hoffmann-Krayer*, zu einem Vortrag über *„Die jüdische Volkskunde und ihre Bedeutung für das heutige Judentum"* zu gewinnen. Ein Vortrag dieses bedeutenden Forschers und aufrichtigen Freundes und Verehrers echten jüdischen Lebens über ein solches Thema dürfte zweifellos alle jüd. Kreise in hohem Maße interessieren. Es darf erwähnt werden, daß sich der Vortrag Prof. Hoffmann-Krayers, den er vor einigen Wochen über das gleiche Thema in *Basel* gehalten hat und über den wir ausführlich in unserer Nr. 316 berichteten, zu einem tiefen und denkwürdigen Erlebnis für die Zuhörer gestaltete. Der Vortrag in Zürich findet *Mittwoch*, den 26. Nov., abends 8¼ Uhr, im *Schwurgerichtssaal* statt.

Schweizerische KKL-Landeskonferenz.

St. Gallen. Die schweizerische *KKL-Landeskonferenz* findet Sonntag, den 30. Nov. in der „Waag" in *Zürich* um punkt 10 Uhr vorm. mit folgenden *Traktanden* statt: 1. Eröffnung und Bericht des Landeskommissärs. 2. Wahl des Tagesbureaus. 3. Anregungen und Anträge über gemeinsame Durchführung der Sammelaktionen in der Schweiz. 4. Beschlußfassung über Verlegung des Schweiz. Hauptbureaus. 5. Referat über die Lage in Palästina von einem Mitgliede des Direktoriums. 6. Wahl der Revisoren. 7. Varia.

Empfehlenswerte Firmen in ST. GALLEN

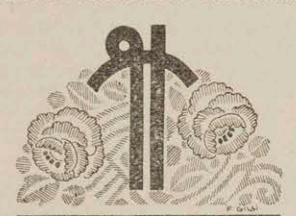




Fehr'sche Buchhandlung
St. Gallen
Schmiedgasse 16
Schöne Literatur - Wissenschaftliche und technische Werke
Literatur für Handel, Industrie und Gewerbe - Jugendschriften und Bilderbücher - Wörterbücher und Lexika
Landkarten - Zeitschriften - Kunstblätter

Siegl-Bindschedler & Co.
St. Gallen - Börsenplatz
Feine Juwelen, Gold- und Silberwaren
Spezialität: **Fehlerfreie Brillanten**
Taschen- und Armbanduhren

TAPETENGESCHÄFT.
R. HEUSSER
WEBERGASSE ST. GALLEN.



GROSSES LAGER IN
TAPETEN
REICHE COLLECTIONEN
EIGENE TAPEZIERER

Weber, Huber & Co.
vormals Lutz, Weber & Co.
Kohlen - Holz - Heizöle - Benzin
aller Sorten und für jeden Bedarf
St. Leonhardstr. 20 — Tel. 517, 484 und 1214

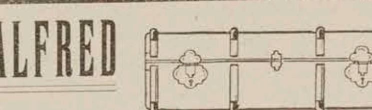
GASSER & BRAUCHLI
Elektr. Installationen
Frohngartenstr. 4 St. Gallen Telephon 3650

Antiquitäten
jeder Art, grosses Lager
Albert Steiger, St. Gallen
Rosenbergstr. 6 - Telephon 919



Paul Schlatter's Söhne
GLAS
PORZELLAN
KRISTALL

ALFRED SCHMID



Lederwaren Reiseartikel
eigene Werkstätte
Brühlgasse 5 **ST. GALLEN** Telephon 45.66

Bernet & Co., St. Gallen
vorm. Sprenger-Bernet
Telephon Nr. 632 Concordiastr. 3
Chem. Waschanstalt und Kleiderfärberei
FILIALEN:
Neugasse 48, Kornhausstr. 3, Leonhardstr. 79, Großackerstr. 1



Diese warme, innen gerauhte Reformhose in Kindergrösse und Damengrösse von Fr. 3^90 bis 5^90 in beige, grau, oder marineblau.

Warme Wollstrümpfe in gestrickt oder gewoben, von Fr. 2^90 bis 5^90

Harry Goldschmidt
Kostüm- und Mäntelfabrik
St. Gallen

Bei Auswahlsendungen
Grösse, Farbe, Stoffart, Preise nicht vergessen anzugeben.

Betlokal des Vereins „Schomré Schabbos“ in Basel.

Basel. - H. - Das vor einigen Wochen vom Verein *„Schomré Schabbos“* begründete *Minjan*, welches in der Tannerstraße 60 als Nachfolge des Sternbuch'schen Minjan ein schönes *Betlokal* eingerichtet hat, findet allgemeinen Anklang und ist der tägliche Gottesdienst dortselbst stets gut besucht.

Tanztee der „Zürcher Gruppe des Verbandes jüdischer Frauen für Kulturarbeit in Palästina“.

Zürich. Sonntag, den 23. Nov., nachmittags 3 Uhr, bietet in den Räumen der Augustin-Keller-Loge, Uraniastr. 9, die Zürcher Gruppe Mitgliedern und Gästen einen geselligen Nachmittag, an welchem erste Künstler im Dienste der guten Sache einige Darbietungen ernster Kunst geben, die über den Rahmen eines solchen Anlasses, wie sie allgemein veranstaltet werden, weit hinausgehen. Charlotte *Bara*, die gefeierte *Tänzerin*, wird einige orientalische Tänze vorführen, natürlich *solche*, welche sie *am Abend zuvor an ihrem Tanzabend im Pfauentheater*, auf *welchen wir angelegentlich hinweisen möchten, noch nicht getanzt* hat. Herr Walter *Lang*, unser hochgeschätzter Zürcher Pianist, spendet einige Darbietungen am Flügel. Der Eintrittspreis ist inklusive Tee und Kuchen 5 Fr., Verkauf von Blumen etc. findet nicht statt. Karten sind erhältlich bei Frau *Guggenheim-Neuburger*, Brandschenkestr. 43, sowie am Nachmittag an der Kasse.

Erster Jugend-Abend im Gemeindesaal der JRGZ.

Zürich. Das Komitee für Vortragsabende veranstaltet im *Gemeindesaal* der Isr. Religionsgesellschaft am Sonntag, den 23. Nov., abends 8¼ Uhr, seinen *ersten Jugend-Abend*. Die Veranstaltung dürfte in den jugendlichen Kreisen der Gemeinde reges Interesse finden und das Komitee hofft auf ebenso starke Beteiligung wie dies beim ersten Vortragsabend der Fall war. Aus dem Programm kann mitgeteilt werden, daß nach einem Geleitwort ein Komitee-Mitglied das Referat übernimmt, an welches sich eine Aussprache anschliessen soll. Der 2. Teil des Abends ist als geselliges Beisammensein mit musikalischen und deklamatorischen Darbietungen gedacht. Um den Charakter des Jugendabends zu wahren, werden nur Jugendliche und unverheiratete Damen und Herren zugelassen.

Generalversammlung der Agudas-Jisroel Jugendgruppe Zürich.

Zürich. - E. - Die letzte Generalversammlung der Agudas Jisroel Jugendgruppe brachte keine große Aenderung innerhalb des Vorstandes. Für den zurückgetretenen Vorsitzenden, Herrn Daniel *Lewenstein*, wurde als Präsident des Vereines Herr N. *Heiselbeck*, stud. med., gewählt. Eine besonders rege Diskussion entspann sich über die Ausarbeitung des neuen *Arbeitsprogrammes*. Dasselbe konnte daher erst nach weiteren wiederholten Besprechungen mit der Agudas Jisroel *Mädchengruppe* definitiv festgelegt werden, was die verschiedenen Kommissionen neu zu bestellen erst etwas später ermöglichte. Aus dem Bericht der zurückgetretenen *Rausch-Chaudesch-Kommission* geht hervor, daß im abgelaufenen Jahre rund Fr. 1000.— gesammelt wurden. Die Spenden werden nun wiederum pünktlich einkassiert werden. Die *Erez-Israel-Frage* wird dieses Semester die Jugendgruppe besonders stark beschäftigen. Es wird dafür gesorgt werden, daß hierfür eine energische Propaganda getrieben werden soll. Der Büchsenverteilung wird vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt werden und wird dieselbe wie gewohnt regelmäßig geleert werden. — Bezüglich der von der Jugendgruppe eingeführten *Kurse* wurde beschlossen, daß diese zusammen mit dem Talmud-Thora-Verein abgehaltenen *„Schiurim“* in bisheriger Weise weiterzuführen sind. Von der Jugendgruppe selbst werden außerdem noch 2 Kurse abgehalten. Jeden Dienstag abend von 8—9 Uhr *„Geschichte der jüd. Literatur“*, Mittwoch von 9—10 Uhr תנ"ך שיעור. Beide vorgetragen von Herrn Dr. *Lewenstein* im Lokale der Isr. Religionsgesellschaft. Die noch letztes Jahr begonnenen „Aussprache-Abende“ innerhalb der Mitglieder der Jugendgruppe finden nun regelmäßig alle 14 Tage zirka 2 Stunden nach Sabbatausgang statt. Das Minimalprogramm, welches aufgestellt wurde, wird bei genügender Beteiligung der Mitglieder in jeder Weise noch erweitert werden.

Agudas Jisroel Jugend- und Mädchen-Gruppe, Zürich.

Zürich. - E. - Letzten Samstag abend fand gemeinsam mit der Agudas Jisroel Mädchengruppe der erste „gemütliche Abend“ im Saale der IRGZ statt. Leider mußte der für die Eröffnung des Semesters von der Jugendgruppe gewonnene Referent, Herr Posen aus Baden-Baden, seinen Vortrag wichtiger Umstände halber absagen. An seiner Stelle sprach Herr Lieber zur Einleitung des Abends, über jüdische Dichtung und rezitierte Gedichte von Morris Rosenfeld. Nach kurzer Diskussion mündete der gelungene Abend bald im gemütlichen Teil.

Ball des I. Jüdischen Jugendorchesterverein, Zürich.

Zürich. (Eing.) Für den am 6. Dez. in den Uebungssälen der Tonhalle stattfindenden Ball, sowie für das Programm, konnten wir erstklassige Kräfte gewinnen. Einlagen erster hiesiger Künstler und verschiedene Ueberraschungen wie Saalpost, Mitternachtspolonaise und die reichhaltige Tombola, werden für die nötige Unterhaltung sorgen. Erwähnt sei noch, daß das 1. Jüd. Jugendorchester, Zürich, unter Leitung seines trefflichen Dirigenten Herrn M. Faß, mit vollständigem neuem Repertoire auftritt, wie „Kol Nidre“, „Chanukkah-Licht“, „Charveh-Marsch“ etc. Die Tanzleitung hat Herr René Katz übernommen. Man beachte gefl. die folgenden Inserate.

Bund jüdischer Jungwanderer Zürich.

Zürich. (Eing.) Das gegenwärtige Wetter ist für Wanderungen zu Fuß nicht günstig. Wir werden noch einige Wochen abwarten müssen, bis die Gelegenheit sich bietet, das Skifahren zu pflegen. Inzwischen treten die Heimabende in den Vordergrund. Diese finden jeden Samstag, abends 8 Uhr, im „Karl der Große“, statt. Diese Woche wird ein Mitglied unseres Bundes etwas von seinen Wanderungen im Wallis und der Besteigung des Matterhorns erzählen. Da diese Erlebnisse alle Freunde unserer prächtigen Alpenwelt interessieren wird, hoffen wir auf einen zahlreichen Besuch des Heimabends. P. F.

Vortrags- und Gemeindeabende in Luzern.

Luzern. - Ls. Bn. - Die Gemeindeabende, die vor 2 Jahren in regelmäßigen Zeitabständen stattfanden, haben s. Z. durch ihren starken Besuch bewiesen, daß sie einem wirklichen Bedürfnis entsprachen. In weiten Kreisen wurde

recht lebhaft bedauert, daß infolge mißlicher Lokalverhältnisse diese Vortragsveranstaltungen, an die sich stets ein gemütliches Beisammensein anschloß, nicht weiter geführt werden konnten. Jetzt sollen diese Abende wieder aufgenommen werden. In erfreulicher Weise ist zwischen den hiesigen jüd. Vereinen, nämlich der Misrachigruppe, der Agudas Jisroel, dem jüd. Frauenverein und dem Talmud-Thora-Verein eine Vereinbarung getroffen worden, wonach jeweils monatlich 1—2 Mal diese Vortrags- und Gemeindeabende im Restaurant Rosenblatt, Hotel Mohren, Kapellgasse, stattfinden sollen. Selbstverständlich handelt es sich bei der Arrangierung dieser Abende nur um Themata von allgemeiner Natur. Parteipolitische oder propagandistische Vorträge werden von den einzelnen Vereinen entsprechend ihrer Zweckbestimmung wie zuvor von sich aus veranstaltet und auch der Vereinsbetrieb der einzelnen Körperschaften soll durch diesen Zusammenschluß nicht eingeschränkt oder vernachläßigt werden. Für die Gemeindeabende ist bereits ein flottes Programm festgelegt, das uns vorzügliche Referenten und interessante Diskussionsstoffe bringen wird. Der Reigen dieser Gemendeabende wird nächsten Sonntag, den 23. Nov., abends 8½ Uhr, mit einem sehr interessanten *Demonstrationsvortrag* unseres geschätzten Gemeinderabbiners, S. Ehrw. Herr Rabbiner *Brom*, eröffnet, der über *„Ausgrabungen"* sprechen wird. Wir zweifeln nicht, daß der Gemeindeabend als solcher, der verehrte Referent, sowie das interessante Thema, das ja gerade heute durch die bekannten Ausgrabungen des Grabes des ägyptischen Königs Tut-ench-amun aktuell ist, einen recht zahlreichen Besuch veranlassen werden.

Benjamin Bloch. ז״ל

Lausanne. Après plusieurs semaines d'une maladie supportée avec courage et sérénité, Mr. Benjamin Bloch, Chef de l'Institut Bloch à Lausanne s'est éteint à l'âge de 50 ans. D'origine française, le défunt était un enfant du pays; né à Echallens en 1874, il fréquenta les écoles de notre ville et partit ensuite en France pour conquérir ses diplômes d'instruction supérieure qu'il obtint de l'Université de Lyon. Il professa après dans les collèges de Charolles, Auch et Annecy. Il revient au pays en 1899 et fonda avec la collaboration de sa mère et de sa soeur Mathilde le Pensionnat pour jeunes gens israélites qui est actuellement renommé dans le monde entier. Benjamin Bloch était un travailleur, un homme consciencieux et pieux et d'une amabilité toujours prête à rendre service et en qui les parents pouvaient avoir la confiance la plus absolue pour l'instruction et l'éducation de leurs enfants. Sa femme a également contribué dans une large mesure à la prospérité de la maison et continuera comme par le passé à exploiter cet établissement. — Il nous parait juste de saluer la mémoire de cet homme distingué au moment où prend fin une existence entièrement consacrée à l'éducation de la jeunesse et à la pratique du bien.

Mode und Raumkunst.

Zürich. - B. - Es war eine ausgezeichnete Idee der erstklassigen Firmen Maison Bouchette (Haute Couture) und Henry Poncet (Möbel und Teppiche) eine Ausstellung von Mode und Raumkunst zu verbinden. Diese für Zürich ebenso neue wie schöne Bereicherung gesellschaftlicher Ereignisse, sollte sich zu einer ständigen Einrichtung zu Saison-Beginn auswirken. Präsentiert sich doch die elegante Mode in ihrem vollen Reiz nur in einem eleganten Rahmen. Und die vornehmen, bis ins Kleinste stilecht ausgestatteten Räume des Hauses Poncet, boten in der Tat einen prächtigen Rahmen, der durch den unaufdringlich verteilten Blumenschmuck (Blumenhaus Marsano) einen festlichen Anblick erhielt: prächtige Zimmerfluchten in verschiedenen Stilen, Kabinettstücke vornehmer Interieurkunst, von denen jedes einzelne eine lange, liebevolle Betrachtung heischen möchte. — Bei Tee und Musik offenbarte das Modehaus Bouchette durch schlank gegliederte Mannequins gegen neunzig eigene und Pariser Modelle von Tailleurs, Sportkostümen, Mänteln, Nachmittags- und Abendkleidern den Blicken seines Publikums, das mit geweiteten Augen und sichtbaren Entzücken all die Gediegenheit und Eleganz bewunderte. Es würde zu weit führen, auf die Fülle der gebotenen Kostbarkeiten einzeln einzugehen. Hat doch diese Modeschau, die allen Dingen ihr Interesse zuwandte, die zu einer geschmackvollen Kleidung gehören, wieder einmal gezeigt, daß wir es beim Maison Bouchette mit einem führenden Modehause zu tun haben. Mit sicherem Geschmack hatte Maison Ruffi (Modes) zu jedem Straßenkleid den passenden Hut, wobei bemerkt sei, daß der kleine Hut immer noch Trumpf ist, und das Schuhhaus Beurer die entsprechenden Schuhe in allen Variationen beigestellt. Zu den Abendtoiletten wurden überraschend schöne Fächer und Kopfschmuck getragen, kurzum das weite Gebiet der Kleidung zog, in beste Form gebracht, an den entzückten Zuschauern vorüber. Alle die eleganten Besucherinnen kamen auf ihre Rechnung und es war erfreulich zu sehen, daß auch die Herrenwelt anfängt, Frau Mode lebhaftes Interesse entgegenzubringen.

Bonbonnière.

Zürich. Das neue Programm eröffnet Marietta Olly mit Wiener Liedern und Dr. Hanns Schindler erntet mit dem gewandten Vortrag zügiger Schlagerchansons lebhaften Beifall, den auch Lya Reine mit ihren Liedern zu verzeichnen hat. Dorothy Storm überrascht das Auditorium mit der Ariette „Lache Bajazzo", in der sie ihre klangvolle Stimme zur Geltung bringt, und in Saro Delia hat man das Vergnügen eine Tanzkünstlerin zu sehen, die rhythmisches Gefühl und Grazie der Bewegungen bekundet. Einen ausgezeichneten Bauchredner lernt man in Fiedler kennen. Großen Heiterkeitserfolg hat der Komiker Fritz Tachauer mit sehr lustigen Couplets und mit der Erzählung witziger Anekdoten. Ein lustiger Sketsch gibt dem Abend einen erfreulichen Abschluß. Daß die Conférence von Hermann Klink besorgt wird, der in der Rezitation eigener Dichtungen auch dem Soloteil wertvolle Bereicherung zuteil werden läßt, bietet eine Gewähr dafür, daß der wünschenswerte Kontakt zwischen Bühne und Zuschauerraum nicht ausbleibt.

Pressenotizen.

Eine neue hebräische Tageszeitung in Palästina.

(JPZ) *Jerusalem.* Laut *„Doar Hajom"* sollen in Jaffa die Vorbereitungen für die Herausgabe einer neuen hebräischen Tageszeitung ihrem Ende entgegengehen. Die Zeitung, die das Organ der Arbeiterparteien sein wird, soll demnächst zu erscheinen beginnen.

Das „Jüdische Licht".

(JPZ) New York. Das orthodoxe Wochenblatt, „Das Jüdische Licht", hat nach zweijähriger Existenz das Erscheinen eingestellt. Das Blatt erschien in englischer und jüdischer Sprache und vertrat Misrachi und Agudas Jisroel. Der Kantor Joseph Rosenblatt hat enorme, seine Kräfte übersteigende Opfer gebracht, um das Blatt zu erhalten, das stets mit großem Defizit

gearbeitet hat. Die Redaktion führte einen Kampf gegen den Zionismus, der hierzulande deplaziert ist, da die Jugend in religiöser Beziehung rapid verfärbt und im Zionismus noch immerhin einen wirksamen, wenn auch sehr nachgiebigen Erzieher findet.

Sport.

Zürich. - J. B. - Die erste Mannschaft der Hakoah war am Sonntag spielfrei. Sonntag, den 23. Nov. beginnt die zweite Runde für die Hakoah-Mannschaft mit dem Spiel gegen den F.C. Höngg, welches auf dem Hakoah-Platz stattfindet und auf nachmittags 3 Uhr festgesetzt ist. Diesem Spiele gegen den F.C. Höngg kommt sehr große Bedeutung zu, indem Hakoah I nur im Falle eines Sieges Hoffnung hat, den Anschluß an die Spitzengruppe wieder zu gewinnen.

Die Resultate der Gruppe vom 16. November sind:
Oerlikon II - Ballspielclub II 7 : 1 (2. Runde).
Wipkingen I - Young Fellows IIIb 3 : 0 (2. Runde).
Altstetten II - Höngg II 4 : 0 (2. Runde).

Spiele vom 23. Nov.: Oerlikon II - Altstetten II; Ballspielclub II - Young Fellows IIIb; Hakoah I - Höngg II.

Rangliste.

	Clubs:	Gesp.	Gew.	Unent.	Verl.	Tore für gegen	Pkte.
1.	Wipkingen I	8	7	—	1	28 : 8	14
2.	Oerlikon II	7	6	1	---	35 : 7	13
3.	Hakoah I	6	4	1	1	24 : 5	9
4.	Ballspiel-Club II	8	4	—	4	23 : 22	8
5.	Altstetten II	8	3	—	5	12 : 31	6
6.	Young-Fellows III b	7	1	—	6	11 : 25	2
7.	Höngg II	8	—	—	8	4 : 39	—

(JPZ) *Wien.* - b. G. - Trotz Einspruches der Vienna wurde dem Hakoahner *Arnold* die Springmeisterschaft im Schwimmen für Oesterreich zuerkannt.



Wochen-Kalender.



Freitag, den 21. November: Sabbat-Eingang: 4.30

Gottesdienstordnung:

Isr. Cultusgemeinde Zürich
Freitag abends . . 4.35 Uhr
שבת morgens . . 9.00 „
מנחה . . 3.00 „
Ausgang . 5.30 „
Wochentag morgens 7.00 „
abends 4.35 „

Isr. Religionsgesellschaft Zürich
Freitag abends . . 4.30 Uhr
שבת morgens . . 8.15 „
מנחה . . 3.30 „
Ausgang . 5.30 „
Wochentag morg. 7.00 „
abends 4.05 „

Samstag, den 22. November: פרשת חיי שרה, מב׳ החדש

Sabbat-Ausgang:

Zürich u. Baden	5.30	Endingen und Lengnau	5.30	St. Gallen	5.25
Winterthur	5.30	Basel u. Bern	5.33	Genf u. Lausanne	5.42
Luzern	5.30			Lugano	5.30

Donnerstag, den 27. November: א׳ דראש חדש
Freitag, den 28. November: ב׳ דראש חדש

Familien-Anzeiger

(Die Veröffentlichung von Familien-Nachrichten erfolgt kostenlos.)

Geboren: Ein Sohn des Herrn Herm. Frank-Zucker in Zürich. Eine Tochter des Herrn Leon Feigel-Kapitantschik in Zürich.

Bar-Mizwoh: Eugen, Sohn des Herrn Prediger J. Messinger in Bern. Robert, Sohn des Herrn Fritz Maurer-Rosenstiel, in der Synagoge der Isr. Cultusgemeinde Zürich.

Verheiratet: Herr Benoit Nockemson, Genf, mit Frl. Eva Rosenstark, Zürich.

Gestorben: Herr Stadtrat Dr. Edmund Wormser, 51 Jahre alt, in Basel. Frau Rosa Loeb, 65 Jahre alt, in Zürich. Herr Benjamin Bloch, 50 Jahre alt, in Lausanne. Frau Bertha Schwab-Ris, 66 Jahre alt, gestorben in Baden, beerdigt in Zürich.

Oeffentlicher Vortrag
von
Herrn Prof. Dr. E. Hoffmann-Krayer
aus Basel.
Mittwoch, den 26. November 1924, abends 8 1/4 Uhr
im Schwurgerichtssaal (Kantonales Gerichtsgebäude)
über
„Die jüdische Volkskunde und ihre Bedeutung für das heutige Judentum“.
Eintritt frei!
Der Vortragsausschuß
jüdischer Vereine in Zürich.



Atelier I. Ranges
für Geigenbau u. Reparatur
J. E. ZÜST ZÜRICH
Theaterstrasse 16
Grosses Lager gut erhaltener französischer alter italienischer u. deutscher
Meister-Violinen
Tadellose Reparat. Bezüglich Ton und Arbeit hervorrag. selbstgebaute
Violinen, Viola u. Cello's.
Glänzende Atteste v. Künstlern des In- u. Auslandes. Erste Auszeichng. Feinste Saiten. Bogen. Etuis etc. Lauten, Guitarren, Mandolinen u. Zithern, nur erste Marken. Musikalienhandlung
Prospekte gratis. Einsichtsendungen.

Sonntag, den 23. November
Nachm. 2 Uhr 45

Hakoah I
Höngg II

Sportplatz „Hakoah", Milchbuck
Oerlikoner-Tram
Haltestelle: Rest. Felsenburg



Mohel (מוהל)
mit 30 jähriger Praxis, von schweizer Professoren bestens empfohlen.
H. GOLDRING, Lehrer.
Bremgarten (Aargau).

כשר
Fettgänse
zu billigsten Tagespreisen liefert
G. Lichtenstein, Lugano
Via Dufour 4



HAUS- UND KÜCHENGERÄTE
COMPLETE KÜCHENEINRICHTUNGEN
RENNWEG 35 ★ TELEPHON: SELNAU 3168
ZÜRICH

Guter Kaffee
lobt sich selbst.
Ein Versuch mit unserer beliebten
Wiener-Mischung
oder der feinen
Mocca-Mischung
wird Sie von der Sorgfalt, mit der unsere Sorten zusammengestellt sind, überzeugen.
KONSUMVEREIN
ZÜRICH





Steinfels Seife
weiss & gelb

R. WILDERMUTH
WÄSCHEREI UND GLÄTTERI ZÜRICH 2
Mutschellenstrasse 39 — Tel. Selnau 21.19
KILOWÄSCHE per kg 80 Cts.
Im Stadtrayon Bedienung ins Haus.
Bahnstation Zürich-Enge.



TEPPICHHAUS
SCHUSTER u. CO
ZÜRICH & ST. GALLEN



Zulauf
vorm. Kienast & Co.
Zürich 1
Bahnhofstraße 61
Spezialgeschäft
für
Photo-Apparate
und sämtlichen
Photo-Bedarf
Photo-Arbeiten
rasch und gut!



Fördert die gemeinnützigen Institutionen im heiligen Lande.

Spitäler	Jischuw Erez Jisroel	Talm Jeschiwos
Waisenhäuser	Arbeiterküchen	Talmudthora-
Altersasyle	in den Kolonien	Handwerkerschulen

Spendet für das Schweizer Erez Jisroel Comité: Postcheck-Konto V 708 BASEL

STADTTHEATER ZÜRICH
Spielplan vom 21. Nov. bis 23. Nov. 1924.

Freitag: **Der Rosenkavalier**, Komödie für Musik von Strauss, Abonn., Anfang 7 Uhr. Samstag: Vorstellung zu ermässigten Preisen: **Mass für Mass**, Lustspiel von Shakespeare (gespielt vom Ensemble des Schauspielhauses, Dir. Wenzler), Anfang 8 Uhr. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Vorstellung zu ermässigten Preisen: **Kolportage**, Komödie von Kaiser, (gespielt vom Ensemble des Schauspielhauses, Dir. Wenzler). Sonntagabend 8 Uhr: **Gräfin Mariza**, Operette von Kalman.

Schauspielhaus.
Samstag, den 22. November, abds. 8 Uhr: **Tanzabend, Charlotte Bara -W. E. Samba.** (im Stadttheater ermässigte Preisvorstellung abds. 8 Uhr) **„Mass für Mass"**, von William Shakespeare. Sonntag, den 23. November, nachm. 3½ Uhr, Dramatische Gesellschaft Neumünster: **„De Patriot"**, Dialektstück von Andreas Zimmermann. (im Stadttheater ermässigte Preisvorstellung nachmittags 3½ Uhr: **„Kolportage"**, Komödie von Kaiser. Sonntags, abds. 8 Uhr: **„Die heilige Johanna"**.